

Redebeitrag Demonstration „Die Stadt sind wir alle!“ am 22.03.2025 in Potsdam

Kathrin Finke-Jetschmanegg, Stiftung SPI GB NL Brandenburg/Standort Potsdam;

Wir stehen hier FÜR ALLE Kinder, Jugendlichen und deren Familien IN EINER STADT. Sie sind das quirlige und lebendige Herzstück der Stadtgesellschaft. Und heute geben wir ihren Rechten öffentlich hörbar eine Stimme!

Wer an Kindern und Jugendlichen heute spart, zahlt morgen ein Vielfaches. Die Kinder- und Jugendarbeit übernimmt wichtige präventive Aufgaben, stellt Schutzräume bereit, unterstützt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und ermöglicht Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Sie unterstützt die Demokratieförderung, die für die Gesamtgesellschaft so wichtig ist.

Für Präventionsarbeit benötigen Kinder und Jugendliche nicht weniger Geld, sondern mehr Geld!

Statt Angebote für Kinder und Jugendliche zu verringern, sind Anpassung und Ausbau von Ressourcen dringend notwendig. Wir sehen schwindende Orte und Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum für junge Menschen. Der Bedarf an Jugendangeboten wird sich weiter erhöhen, denn wir haben in den nächsten 10 Jahren nicht weniger Jugendliche, sondern mehr Jugendliche.

Junge Menschen brauchen Platz für ihr Aufwachsen!

Wir brauchen eine kinder- und jugendfreundliche Stadt mit einer guten sozialen Infrastruktur! Als kinderfreundliche Kommune hat sich Potsdam dazu verpflichtet, die UN-Kinderrechte im täglichen Handeln von Politik und Verwaltung zu achten. Das bedeutet konkret: Wenn Entscheidungen der Verwaltung einen Einfluss auf das Leben von Kindern und Jugendlichen haben, wird den Interessen von Kindern und Jugendlichen Vorrang eingeräumt. Die Beteiligung der Interessen junger Menschen ist das Fundament einer gerechten und friedlichen Gesellschaft – Heute und in Zukunft.

Keine Kürzungen an den Interessen der jungen Menschen!

Viele junge Menschen und deren Familien leben in einem schwierigen Alltag. Dazu gehören hohe Mieten, hohe Lebenshaltungskosten, Krisen und Zukunftsängste. Sie brauchen dringend kostenfreies Frühstück und Schulessen sowie zeitnahe Bewilligung von Anträgen, um als Eltern nicht in Vorleistung gehen zu müssen. Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit unterstützen schon jetzt z.T. ehrenamtlich. Dazu zählen das Kinder- und Jugendtelefon, die Clubs und viele Beratungsstellen.

Junge Menschen und ihre Familien benötigen nicht weniger, sondern mehr existenzsichernde Unterstützungsangebote!

Die Schule ist ein zentraler Erfahrungsraum eines jungen Menschen und sie ist ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Konflikte. Konflikte müssen besprochen und bearbeitet werden. Bildung schafft das nur noch gemeinsam mit Partnern aus anderen Systemen wie z.B. der Schulsozialarbeit. Schulsozialarbeit organisiert regelmäßige Angebote zu Gewaltprävention, Bewegung, Gesundheit, Demokratieförderung, Umwelt, Medien und Gesundheit. Schulsozialarbeit interveniert in Krisen, sie gibt jungen Menschen Beratung und vermittelt zu Fachstellen. Junge Menschen brauchen zu ihrer Förderung mehr zusätzliche Angebote durch Kooperations- und Netzwerkpartner von Jugendhilfe, Sozialem und Kultur in den Schulen.

Kinder und Jugendliche und ihre Familien sind unser Potenzial für Potsdam!